Vorläufige Ernteeinschätzung 2021

Auch in diesem Jahr hat die Witterung für große regionale Ertrags- und Qualitätsunterschiede und eine breite einzelbetriebliche Streuung der Ergebnisse gesorgt. Die Druschergebnisse fallen nach anfänglich höheren Erwartungen doch ernüchternd aus. Laut Vorschätzung ist für Sachsens insgesamt eine etwas unterdurchschnittliche Ernte – sowohl in Bezug auf die Hektar-Erträge als auch auf die Erntemenge - zu erwarten.

Hinsichtlich der Anbauflächenverteilung unter den Kulturen gab es auch zur Ernte 2021 wieder Bewegung auf den sächsischen Äckern. Das Getreide dominiert mit ca. 54 % weiterhin den Anbau auf Ackerland, wobei ein leichter Rückgang zum Vorjahr und ca. -2 % gegenüber dem fünfjährigen Mittel zu verzeichnen ist.

Laut Statistischem Landesamt Sachsen war der Öko-Landbau 2020 weiter im Aufwind. 11 % der Betriebe bewirtschafteten 8 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche nach dessen Vorgaben. Der Zuwachs scheint in 2021 etwas gebremst zu sein, was sich in einer geringeren Umstellungsrate bemerkbar macht.

Der Anbauumfang wesentlicher Ackerkulturen 2021 und die Veränderung zum Vorjahr für Sachsen und Deutschland sind in Tabelle 1 ersichtlich.

Tab. 1: Anbauflächen in Sachsen 2021 (StaBA, Fachserie 3 – Feldfrüchte Juli/August 2021, BMEL-Erntebericht 2021, StaLA Sachsen Juni 2021)

Kulturart	Sachsen		Deutschland	
	2021 v 1.000 ha	Veränderung* zu 2020 in %	2021 v 1.000 ha	Veränderung* zu 2020 in %
Getreide insgesamt mit Mais	374,9	-0,4	6.058	-0,1
Getreide insgesamt ohne Mais	359,1	-1,0	5.639	-0,1
Weizen zusammen	185,5	+0,8	2.948	+4,0
Gerste zusammen	112,7	-1,8	1.546	-7,3
Roggen + Wintermenggetreide	29,8	-8,9	632	-0,6
Körnermais	15,8	+17,1	419	0,0
Silomais	89,7	-3,9	2.233	-2,9
Winterraps	103,6	+1,6	1.000	+4,8

z.T. eigene Berechnung auf Basis Statistisches Bundesamt (Quelle s.o.)

Erträge, Erntemenge und Qualität

Nach anfänglichem - durch Witterung und Optik der Bestände geprägten - Optimismus, ist mit der Druschfruchternte eine gewisse Ernüchterung eingetreten. Nach bisher vorliegenden Veröffentlichungen (Ernteschätzung Stat. Bundesamt, Stat. Landesamt, DBV, DRV) muss man für Sachsen von unterdurchschnittlichen Erträgen und Erntemengen bei Getreide- und Raps ausgehen. Hinzu kommen ernste Sorgen um die Qualität der Ernteprodukte.

Die Zahlen zur Erntemenge laut Juli/August-Meldung 2021 (Stat. Bundesamt) zeigen folgendes Bild:

Getreide (ohne Mais): 2,438 Mio. t → - 4,0 % zu 2020 - 4,2 % zum 6-jährigen Durchschnitt 2015/20
Winterraps: 0,342 Mio. t → - 5,9 % zu 2020 - 16,9 % zum 6-jährigen Durchschnitt 2015/20

Winterweizen liegt sowohl bei Anbaufläche als auch Ertrag unter dem fünfjährigen Mittel und bleibt damit auch in der Erntemenge (1,308 Mio. t) deutlich zurück (-5,8 % zu 2020 und 2016/20). **Hartweizen** etabliert sich als Nischenkultur mit ordentlichem Ertrag (56,2 dt/ha, +11 % zu 2016/20) und einer nennenswerten Erntemenge von 13.600 t. Am meisten enttäuscht der **Roggen** mit einem Ertragsdefizit von rd. 23 % gegenüber dem Vorjahr und immer noch -14 % zum Durchschnitt 2016/20, was zu einer der niedrigsten Erntemengen (0,14 Mio. t) der letzten Jahre führt.

Trotz Flächenverlust übertrifft die **Wintergerste** mit 0,69 Mio. t ihre Erntemenge von 2020 (+10 %) und auch das 5-jährige Mittel 2016/20 (+5 %). **Sommergerste** kann in diesem Jahr die Erwartungen nicht erfüllen, büßt im Ertrag und auch in der Erntemenge (0,12 Mio. t, -10 % zu 2016/20) deutlich ein. Durch die starke Anbauausdehnung steigt die **Haferproduktion** auf über 67.000 t (+10% zum Vorjahr). **Triticale** verliert über die Fläche (-11 % zum Vorjahr) auch 10 % der Produktionsmenge. **Winterraps** legt zwar im Anbau leicht zu, reicht aber an die Erntemengen der Vergangenheit (außer 2019) bei Weitem nicht heran.

Zur Ernte 2021 sind wie schon in den letzten Jahren sehr große Spannen und regionale Unterschiede im Ertrag zu beobachten. Wie Abbildung 1 zu den Leitkulturen zeigt, realisiert der **Winterweizen** im Mittel von Sachsen mit 71,9 dt/ha einen unterdurchschnittlichen Ertrag. Eine Überraschung zeichnet sich allerdings bei der **Wintergerste** ab. Mit 77,0 dt/ha (Julischätzung) toppt sie den Winterweizen. **Sommergerste** verfehlt mit 51,6 dt/ha den Durchschnitt und vor allem das Vorjahresergebnis klar. **Winterraps** kann nicht überzeugen und bleibt mit -7 % deutlich hinter dem letztjährigen Druschergebnis als auch -3 % hinter dem mehrjährigen Mittel zurück.

Bei **Roggen** lag die Messlatte aus dem Vorjahr (60,6 dt/ha) sehr hoch – 46,9 dt/ha in 2021 sind dem gegenüber frustrierend. **Triticale** punktet mit einem recht guten Ertrag von 57,8 dt/ha, liegt leicht über dem letzten Jahr und 5 % über Durchschnitt. **Hafer** kann das Level von 2020 nicht halten und erntet mit 45,9 dt/ha leicht unterdurchschnittlich. Ein Lichtblick könnte in diesem Jahr der **Körnermais** werden – mit momentan geschätzten 90 dt/ha und einem größeren Anteil an der Maisfläche insgesamt. Der Ernteverlauf bleibt hier jedoch abzuwarten. Mit 34,0 dt/ha bewegen sich die Körnererbsen auf durchaus respektablem, überdurchschnittlichem Niveau. Vom Spitzenertrag (38,8 dt/ha) aus 2020 ist das dennoch ein Stück entfernt.

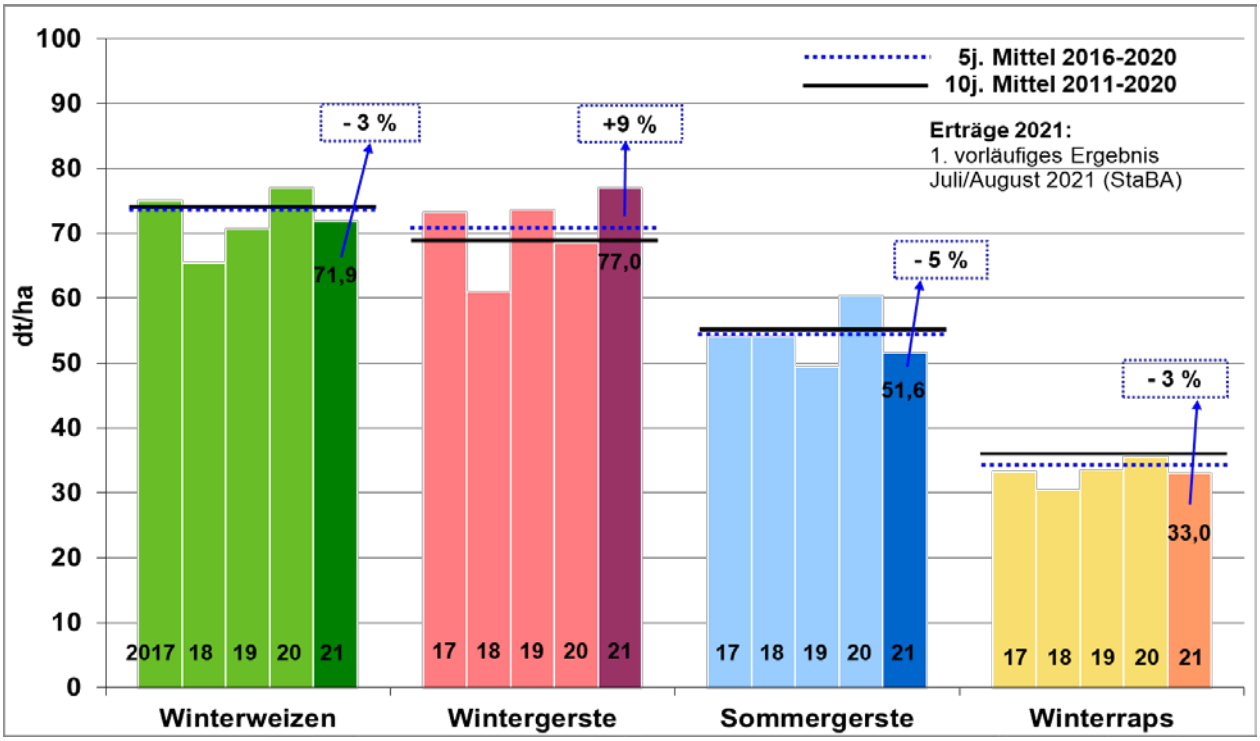

Abb. 1: Ertragssituation ausgewählter Fruchtarten - Sachsen 2021
Ergebnisse 2017-20 und Erstes vorläufiges Ergebnis 2021 (StaLA Sachsen, StaBA)

Bezüglich der Qualität der Ernteprodukte lassen sich aufgrund der schwierigen Erntebedingungen und einem noch geringen Anteil untersuchter Proben derzeit noch keine gesicherten Aussagen treffen, sondern nur Tendenzen erkennen. Nach Schätzungen und ersten Hinweisen streuen die Qualitäten in Abhängigkeit von regionaler Witterung sowie Zeitpunkt und Dauer der Ernte recht breit. Besonders auffällig und häufig beschrieben sind kleine Körner und daher geringe Hektoliter- und Tausendkorngewichte. Betroffen davon ist vor allem die Wintergerste. Erste Untersuchungen im Rahmen der BEE bestätigen das auch für Winterweizen und Winterroggen. Darüber hinaus wird auch ein größerer Schmachtkorn-Anteil beobachtet.

Das feuchte Erntewetter führt über nahezu alle Kulturen hinweg zu einem erhöhten Trocknungsaufwand aufgrund von Überfeuchte. Qualitätsmängel dürften sich außerdem in höheren Abschlägen (u.a. für Hektolitergewicht, Besatz, Inhaltsstoffe) niederschlagen.

Für eine gesicherte Qualitätsbeurteilung sind die Untersuchungsergebnisse aus den Sortenversuchen und der Besonderen Ernteermittlung abzuwarten.

Tab. 2: Ernteerträge in Sachsen und Deutschland, 2021 – 1. Vorläufiges Ergebnis bzw. 2.Schätzung

(StatBA, Wachstum und Ernte – Feldfrüchte - Juli/August 2021; LfULG/eigene Berechnungen)

Kulturart	Sachsen			Deutschland		
Erträge in dt/ha	2021	Mittel 2016-2020	Mittel 2015-2020	2021	Mittel 2016-2020	Mittel 2015-2020
Getreide (o. Körnermais/CCM)	67,9	68,3	69,1	69,5	69,4	70,4
darunter						
Weizen zusammen	71,5	73,4	74,4	72,5	74,3	75,4
Gerste zusammen	71,8	67,5	68,4	68,5	65,3	66,3
Roggen + Wintermenggetreide	46,9	54,2	53,6	52,7	50,9	51,9
Körnermais (inkl. CCM)	90,0*	80,2	80,0	94,2	93,4	92,7
Winterraps	33,0	34,0	34,7	35,3	33,5	34,4

* geschätzt

Anpassung Klimawandel

Nach den zurückliegenden Trockenjahren kam es 2021 gehäuft zu langanhaltenden Niederschlagsperioden mit der Folge, dass viele Äcker aufgeweicht und nicht befahrbar sind/waren. Andere bereits abgeerntete Felder hingegen trafen Starkregenereignisse so heftig, dass der Boden abgeschwemmt wurde. Trotz der reichlichen Wassermengen steht der Grundwasserspiegel vielerorts immer noch deutlich unter dem Niveau von 2017.

Um diesen Wetterereignissen entgegenzuwirken sind Maßnahmen zur Förderung der Wasserinfiltration, wie minimale Bodenbearbeitung in Form von Streifen- oder Direktsaat, sowie die Erhöhung des Humusgehaltes vorzunehmen. Hierbei können neue Technologien der Bodenbearbeitung, wie das Strip-Till-Verfahren eine Unterstützung darstellen. Im Fokus der Maßnahmen sollte immer die Vermeidung von schadhaften Bodenverdichtungen, sowie Verschlämmungen der Bodenoberfläche stehen, weshalb die Bearbeitung „onfarm“ erfolgen sollte. Auch das Belassen von Stroh und Ernteresten auf dem Feld erhöht den Schutz vor Erosion und die Befahrbarkeit der Fläche zur Wiederbestellung.

Die Verminderung von Bodenerosion durch den Einsatz von Untersaaten fördert zudem die Befahrbarkeit der Flächen, reduziert die Auswaschung von Nährstoffen bei langanhaltenden Niederschlägen und erhöht den Humusgehalt durch zusätzliche Zufuhr von organischer Substanz.

Mit dem Einsatz von Zwischenfrüchten können lange bedeckungsfrei Zeiträume vermieden werden. Neben dem Schutz vor Bodenerosion, ähnlich der Untersaaten, wird die Auswaschung von Nährstoffen reduziert werden. Zur Steigerung der Durchporung und der Verbesserung der Verteilung der organischen Substanz sollten besonders mittel- und tiefwurzelnde Pflanzenmischungen verwendet werden.

Das Querbearbeiten von Ackerschlägen, das Anlege von Grünstreifen oder die Umwandlung von Ackerland zu Grünland, besonders auf erosionsgefährdeten Feldstücken und an Gewässerrandstreifen bremst den wilden Wasserfluss ab und reduziert somit die Verfrachtung des Oberbodens bei Starkregen. Eine Begrünung ist auch in natürlichen Abflussbahnen möglich um das Wasser zum Teil bereits in der Fläche zu versickern. In extremen Lagen können auch Maßnahmen der Flurneuordnung, wie z.B. Verwallungen einen Erosionsschutz bieten.

Die Erweiterung der Fruchtfolgen, sowie die Wahl standortangepasster Sorten- und Kulturwahl, zum Beispiel Ackerfutter- oder Leguminosenanbau, führt zu einer größeren Risikostreuung bei Wetterkapriolen und hilft zeitgleiche den Druck von Schaderregern zu reduzieren.

Viele dieser Maßnahmen wurden in den zurückliegenden Jahren nach RL AuK/2015 und RL AuW/2007 gefördert und sollten sich in vielen Betrieben zur Risikominimierung etabliert haben. Auch in Zukunft werden Anpassungsmaßnahmen in der Umsetzung der GAP unterstützt.

Emissionsarme Ausbringtechnik sowie teilschlagspezifische, sensorgestützte Düngung auf heterogenen Flächen in Verbindung mit angepassten Bestandsdichten helfen eine optimale Grundnährstoffversorgung zu erreichen, was die Effizienz auch in witterungsbedingt schlecht kalkulierbaren Jahren erhöht. Hierbei wird Unterstützung durch die Förder- und Fachbildungszentren (FBZ) und Informations- und Servicestelle (ISS) bis hin zur einzelbetrieblichen Beratung in den Nitrat-Gebieten nach SächsDüReVO gegeben. Auch eine Förderung der umweltschonenden oder innovativen Spezialtechnik nach RL LIW/2014 ist möglich. Dies gilt ebenfalls für die Anschaffung von wassersparender Technik unter Beachtung des Wasserdargebotes und der Ökonomie.